



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Andachts-Übungen/ Auf alle Sonn- und bewegliche Fest-Täg deß Jahrs**

In sich haltende/ Was an sothanen Täg den Verstand erleuchten/ und den Willen zum meisten bewögen kan. Mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, und Betrachtung über das Evangelium der heiligen Meß. Wie auch mit Ublichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Von dem dritten Sonntag nach Pfingsten/ biß zu dem ersten Sonntag des Advents

**Croiset, Jean**

**Jngolstadt, 1725**

**VD18 80294464**

XXIV. Sonntag nach Pfingsten. Betrachtung über dise grosse Warheit: Alles wird vergehen, aber das Wort Gottes wird nicht vergehen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44802**

Der drey u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 331  
Weiß sich weigern monatlich einen Tag  
zum hochwichtigen Geschäft des Heyls/  
welches allein die ganze Lebenszeit erfor-  
derte/ anzuwenden. Man find so vil Zeit  
zu den zeitlichen Geschäften/ für seine Lust-  
barkeiten/ für seine Freund/ ist es nur für  
das Heyl der Seele/ daß man keine übrig  
hat? Fast die ganze Lebenszeit streicht  
vorbey seine Rechnungen in Nichtigkeit zu  
bringen; Bücher zu untersuchen; sein Gut  
zu Nutzen anzuwenden/ zeitliche Einkünff-  
ten einzunehmen/ und alle nützliche Vor-  
thel auszusinnen. Wird es aber zu vil seyn/  
wenn man alle Monat einen Tag anwen-  
det/ die Rechenschaft die man Gott ge-  
ben muß zu untersuchen/ in was für einem  
Zustand unser Gewissen/ was für Nutzen  
und Gewinn wir mit den empfangenen Ta-  
lenten geschafft/ durch was für Mittel und  
Weg man den erlittenen geistlichen Verlust  
ersetzen könne? Man kan wol sagen/ daß  
an diser Übung die Verharrung und das  
Heyl viler Menschen hange.

---

## Der vier und zwanzigste Sonntag nach Pfingsten.

### Die History des Sonntags.

**D**er vier und zwanzigste Sonntag  
nach Pfingsten ist jederzeit der letzte  
Sonntag

332 Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.  
Sonntag des Kirchen-Jahrs gewesen/  
auch dazumal wann mehr als vier und  
zwanzig Sonntag nach Pfingsten einfal-  
len/ dieweil dazumal die Sonntag so nach  
Epiphania übrig geblieben/ nach dem drey  
und zwanzigsten gesetzt werden; Dieser vier  
und zwanzigste aber wird allezeit für den  
letsten / und zu Endung des Kirchen-Jahrs  
auffbehalten; welches/ nachdem es an dem  
ersten Sonntag des Advents angefangen/  
sich allezeit durch diesen vier und zwanzig-  
sten Sonntag nach Pfingsten endet. Des-  
wegen hat die Kirche auf diesen Tag erwählt  
das Evangelium S. Matthai vom Jüng-  
sten Gericht / welches man insgemein das  
Evangelium vom End der Welt nennet.  
Die Epistel/ so dem Evangelio vorher ge-  
het/ ist hergenommen aus der Ermahnung  
welche der H. Paulus an die gläubige Co-  
losseren thut / um selbige zu vermögen/ daß  
sie vor Gott würdiglich wandlen/und sich  
bestreuen denselben in allem zugefallen/anbey  
auch Frucht bringen in allerley guten Wer-  
cken/ und wachsen in der geistlichen Erkant-  
nuß und Vollbringung des Willens Got-  
tes / worinn die ganze Christliche Voll-  
kommenheit bestehet. Man kan sagen daß  
diese Epistel gleichsam ein kurzer Begriff ist  
der Unterweisungen/ so in allen übrigen  
enthalten/ deren dise so vil als der Beschluß  
und

Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 333  
und eine Wiederholung ist. Der Eingang  
der heutigen Mess ist eben der Eingang des  
vorhergehenden Sonntags. Dann wei-  
len einige der vorhergehenden Sonntagen  
über die gewöhnliche Zahl seyn können/ als  
wird denselben nur ein gemeiner Eingang  
gegeben.

### Von dem Eingang der heuti- gen heiligen Mess.

**D**icit Dominus: Ego cogito cogitationes  
pacis, & non afflictionis; invocabitis  
me, & ego exaudiam vos: & reducam  
captivitatem vestram de cunctis locis:  
Meine Gedancken/ spricht der Herr/ sind  
Gedancken des Friedens/ der Sanftmuth/  
und Barmherzigkeit/ nicht aber des Zorns  
und der Verwüstung. Ihr werdet mich  
anrufen/ und ich will euch erhören; ich  
will euch wieder versammeln aus allen Völ-  
ckern/ und von allen Orten her/ dahin ich  
euch zerstreuet hatte: De cunctis locis ad  
quæ expuli vos, sagt der Text/ um hier-  
mit den Juden zu verstehen zu geben/ daß  
ihre Gefangenschaft und all ihr Unheil eine  
gerechte Straff ihrer Sünden seye/ und  
daß man dessen kein andere Ursach suchen  
müsse. Wie dann auch so bald sie durch  
eine aufrichtige Buß zu Gott wiederkeh-  
ren/ so läßt er sich bewegen/ verzeiht ihnen  
ihre

334 Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.  
ihre Sünden/ und läßt ihnen durch den  
Propheten Jeremiam sagen/ daß er sie aus  
ihrer Gefangenschafft wieder herführen  
wolle: Et reducam captivitatem vestram  
de cunctis locis. Die H. Vätter machen  
allhier eine Anmerckung/ welche ganz tück-  
tig seyn solte/ die Augen dieses blinden und  
verhärteten Volcks zu öffnen / und dessen  
Herz zu bewegen; indem sie denselben zei-  
gen/ daß sie die Vorrechte eines geliebten/  
eines auserwehlten Volcks verlohren/ dies  
weil sie ihre Bosheit durch die aller-  
schrecklichste Schandthat auf das höchste  
gebracht.

Gotte hatte dem David verheissen/ daß  
sein Geschlecht ewiglich solle wahren / und  
sein Thron wie die Himmel vest bleiben:  
Ponam in sæculum sæculi semen ejus, &  
Thronum ejus sicut dies coeli. Diese Ver-  
heissung kan nicht von den Nachkömmlin-  
gen Davids nach dem Fleisch verstanden  
werden; massen dessen Thron von der Zeit  
Sedekia und Nabuchodonosors umge-  
kehrt / und sind bereits über zwey tausend  
Jahr/ daß derselbe nicht mehr aufrecht ste-  
het. Dann obwohl Zorobabel bey der  
Zuruckkunfft aus der Babylonischen Ge-  
fangenschafft einigen Gewalt unter seinem  
Volck gehabt hatte/ so wird doch niemand  
sagen dörrffen / daß er geherrschet/ noch  
auch

Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 335  
auch daß er mit Vollmacht geregiert habe.  
Zu den Zeiten Jesu Christi selbst / ware  
bey den Juden nichts mehr übrig / dann  
nur ein Schatten einer Königlichen Ho-  
heit; zu dem bestunde diese vermeinte Kö-  
nigliche Würde nicht in dem Geschlecht  
Davids / indem Herodes / der den Namen  
eines Königs führte / ein Idumäer war /  
und von Esau herstammete. Seit dem  
Jahrhundert Jesu Christi / oder auß  
meiste in folgendem Jahrhundert / ist die  
Familie und das Geschlecht Davids nicht  
mehr unterschieden worden: daß sie also  
entweder gänzlich verloschen / oder mit dem  
Überrest der Nation dermassen vermischt /  
daß es nicht mehr möglich ist selbige zu un-  
terscheiden / noch daß man beweisen könnte /  
daß selbige annoch vorhanden. So daß  
die dem David gethane Verheissung von  
einem immerwährenden Reich nur allein  
ist erfüllt worden in Jesu Christo / welcher  
unwidersprechlich von dem Haus und Ge-  
schlecht Davids ware. Dieser Göttliche  
Heyland regiert und wird ewig regieren /  
nicht allein als Gott / sondern auch als  
Gott und Mensch / welcher herrschet über  
das wahre Israel / über das auserwählte  
Volck / welches die Christen sind / und über  
die ganze Kirche / allwo er durch seine Die-  
ner seine geistliche Herrschafft übet: Si au-  
tem

tem

336 Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.  
tem dereliquerint filii ejus legem meam.  
Wann aber seine Nachkömmlinge mein  
Gefasß verlassen / si justitias meas profana-  
verint : wann sie meine heilige und gerech-  
te Gebott übertretten / werde ich ihre Mis-  
sethat mit Ruthen züchtigen / und sie we-  
gen ihrer übermachten Sünden härtiglich  
straffen ; aber darum will ich den Bund/  
den ich mit David aufgerichtet / nicht bre-  
chen ; ich will meine Barmherzigkeit von  
ihrem Vatter nicht abwenden / noch das  
Wort / das ich zu ihm geredt / widerrufen.  
Misericordiam autem meam non disper-  
gam ab eo. Ich werde sie mit Trübsaa-  
len heimsuchen / ich werde zugeben / daß sel-  
bige aus ihrem Land verjagt / unter die  
Völcker zerstreuet werden / daß sie mit  
Trübsaal überhäufft werden : aber nach  
einiger Zeit will ich mich erweichen lassen/  
mein Zorn wird aufhören / ich will sie von  
allen Orten der Welt wieder versammeln/  
ihr Jammer wird mit ihrer Gefangen-  
schafft ein End nehmen. Et reducam ca-  
ptivitatem vestram de cunctis locis. Der  
Ausgang hat diese Weissagung wahr ge-  
macht. Nach einer sibenzig-jährigen Zer-  
streung und Dienstbarkeit / hat Gott dieß  
Volk wieder versammelt / und in ihr Land  
wieder eingesetzt. Ihre Sünden waren  
groß gewesen / die Straff gleicher Weiß  
sehr

Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 337  
sehr hart; mithin aber hat Gott nach sol-  
cher Anzahl Buß-Jahren sich über sie er-  
barmt. Was hat aber nachgehends diß  
unglückselige Volck für eine so erschrock-  
liche Sünd begehren können / daß selbiges  
verdient von so vilen hundert Jahren her  
aus seinem Land vertrieben zu seyn; daß  
es ein Abscheu und Fluch der ganken Welt  
worden / umherirrend / dienstbar und un-  
glückselig auf der ganken Erden? Es ist  
gewißlich nichts anders / dann der Göt-  
tes-Mord / den sie an der Person Jesu  
Christi / den sie für den Messiam nicht ha-  
ben erkennen wollen / begangen / welcher  
ihnen eine so erschrockliche Straff habe  
können über den Hals ziehen. Dann wann  
die Sünd der Abgötterey / sagen die Väter  
welche gewißlich die allergrößte ist / ne-  
ben allen ihren Missethaten / nur mit einer  
sibenzig-jährigen Gefangenschafft gestrafft  
worden; was muß dann wohl das für ei-  
ne Sünd seyn / um derentwillen diß unsee-  
lige Volck schon mehr dann sibenzehen  
hundert Jahr aus seinem Land vertrieben  
und gefangen ist? Es kan kein andere  
seyn / als daß sie Jesum Christum für ih-  
ren Heyland nicht haben erkennen wollen;  
es kan kein andere seyn / als daß sie den  
Sohn Gottes / ihren König / ihren Er-  
löser und Messiam an dem Creus umge-  
V. Buch. II. Ch. D bracht.



338 Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.  
bracht. Die Gelehrteste unter ihren Ra-  
binen und vermeinten Lehrern / getroffen  
und überzeuget durch einen so richtigen und  
schliessenden Vernunft-Schluss / haben ge-  
trachtet sich auszuwicklen / indem sie sagen/  
daß diß die erschrockliche Sünd gewesen/  
um derentwillen das Jüdische Volck ver-  
stossen worden / weil etliche unter den Ju-  
den Jesum Christum für den Sohn Got-  
tes und den Messiam erkannt haben. Wohl  
eine lächerliche Antwort! wohl eine er-  
bärmliche Ausflucht! Wann Jesus Chri-  
stus ein Betrüger wäre gewesen / hätte sich  
die ganze Jüdische Nation besser können  
um Gott verdient machen / als diesem Bet-  
rüger den allergrausamsten und schmah-  
lichsten Todt anzuthun / und diejenige / so  
ihne für den Messiam erkannten / zu ver-  
folgen / ja so gar mit dem Todt zu straffen?  
und solcher gestalten hätte der Todt Jesu  
Christi dem Jüdischen Volck eine Quelle  
neuer Seegen seyn sollen / mithin auch der  
Eyfer ihrer Obersten verdiente von Gott  
belohnt zu werden / und hätte eine desto  
herrlichere und mercklichere Beschützung  
über das ganze Volck ziehen sollen. Man  
muß aller Vernunft beraubet / ja so gar  
blind seyn / wann man nicht sehen will /  
daß sie sich darum das äußerste Elend und  
einen allgemeinen Gluch über den Hals ge-  
zogen /

Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 339  
zogen / weil sie den Messiam so sehr miß-  
handlet haben.

## Von der Epistel.

**D**ie Epistel ist hergenommen aus dem  
ersten Capitel der Epistel des heiligen  
Pauli an die Colosser. Non cessamus pro  
vobis orantes, & postulantes, ut impleami-  
ni agnitione voluntatis DEI, in omni sa-  
pientia, & intellectu spiritali: Wir hören  
nicht auf / sagt der heilige Apostel zu ihnen /  
für euch zu betten und bitten / daß ihr er-  
füllet werdet mit Erkenntnuß des Willen  
Gottes in allerley geistlicher Weisheit und  
Verstand. Man kan sagen / daß die Kir-  
che in dero ersten Zeiten mehr ausstehen  
musste von den aus dem Judenthum be-  
kehrten falschen Apostlen / als aber von den  
Heyden. Dese gefährliche Verführer / die  
man die Ketzer solcher ersten Zeit nennen  
mag / durchliessen alle Kirchen / um sich in  
denselben Anhänger zu machen. Kaum  
hatte die Stadt Colossen den Glauben an-  
genommen / so kamen dese falsche Apostel /  
und säeten daselbst ihr Unkraut / indem sie  
predigten die Nothwendigkeit der Be-  
schneidung und der gesäßlichen Waltungen;  
und trachteten durch Vermischung der  
Platonischen Philosophy mit dem Judent-  
hum / disen annoch einfältigen und neue  
2 bekehr

340 Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.  
bkehrten Glaubigen eine aberglaubische  
Verehrung der Englen bezubringen/ und  
gaben denselbigen unter dem Schein einer  
falschen Demuth zu verstehen / daß weil  
Gott unendlich über uns erhaben / müsse  
man sein Gebett richten nicht zu Gott /  
noch zu Jesu Christo / sondern zu den  
Englen / durch deren Vermittlung Gott  
vor Zeiten sein Gesatz Moysi gegeben.  
Nachdem nun der heilige Paulus ver-  
nommen/ was bey den Coloffern geschaher/  
schriebe er ihnen diesen Brieff / um ihnen  
dise Irrthum zu benehmen/ und sie in dem  
Glauben/ in der Liebe/ Hoffnung/ und in  
allen andern Tugenden/ die ihnen die wahr-  
ren Apostel beygebracht hatten / zu bevesti-  
gen. Ich höre nicht auf/ sagt er zu ihnen/  
zu betten und bitten/ daß ihr erfüllet wer-  
det mit Erkenntnuß des Willen Gottes  
in allerley geistlicher Weisheit und Ver-  
stand / das ist/ in den Religions-Wahrhei-  
ten / damit ihr nicht in die Irrthum und  
Strick/ welche euch dieselige legen/ so euch  
nur zu verführen trachten/ gerathet. Ut  
ambuletis dignè DEO, per omnia placen-  
tes : auf daß ihr Gott würdiglich wand-  
let / und trachtet demselben in allem zu ge-  
fallen : das ist / daß ihr einen Wandel  
führet / der da würdig sey Jesu Christo  
eurem Heyland / würdig eurem Beruff ;  
daß

Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 347  
daß es seye ein recht Christlicher Wandel/  
und zu dem End müßt ihr fruchtbar seyn  
in allerley guten Wercken : In omni ope-  
re bono fructificantes : und von Tag zu  
Tag wachsen an Tugend / Vollkommens-  
heit / Erkenntnuß und Liebe Gottes / in  
Standhaftigkeit und Treu in seinem  
Dienst / und euch nicht verblenden / noch  
übernehmen lassen durch die Kunstgriffe  
deren / welche unter dem Vorwand euch  
Gott zuzuführen / nur desto mehr von ih-  
me entfernen. In omni virtute confortati  
secundum potentiam charitatis ejus, in om-  
ni patientia & longanimitate : und gestärckt  
werdet mit aller Krafft nach der Macht  
seiner Herrlichkeit / in aller Gedult und  
Langmüthigkeit / und mit Freuden. Nach-  
dem der heilige Paulus Gott gebetten /  
daß er den Coloffern geben wolle geistliche  
Weisheit und Verstand / ich will sagen /  
die Gnad der Geheimnissen des Willens  
Gottes in der Versöhnung der Mens-  
chen mit demselben / wie auch die Anbet-  
tens-würdige Geheimnissen der Göttlichen  
Vorsehung zu erkennen ; bittet er anbey  
auch um die Gnad / daß sie zu allen Zeiten  
und Gelegenheiten erkennen mögen / was  
Gott in Erfüllung seiner Gebotten von  
ihnen erfordere / und daß sie Früchte brin-  
gen durch Übung allerhand guter Wer-  
cken.

342 Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.  
cken. Ein an Tugenden unfruchtbares Le-  
ben / ist niemahlen ein Christliches Leben  
gewesen. Ja es ist so gar nicht genug / sagt  
der Apostel / daß man Früchte trage in dem  
Frühling / und zu einer stillen und geruhig-  
en Zeit / sondern man muß auch Früchte  
bringen in dem Winter / und zur Zeit des  
Ungewitters; sondern die Treu und Tug-  
end eines Christen muß auch gegen die  
allerheftigsten Versuchungen bewährt  
seyn; nun diese Großmüthigkeit / diese Ge-  
dult / ja so gar die Freud in Widerwärt-  
igkeiten / diese Standhaftigkeit ist es / wel-  
che der heilige Apostel den Colossern an-  
wünscht: *In omni patientia, & longani-  
mitate cum gaudio gratias agentes DEO  
Patri, qui dignos nos fecit in partem sortis  
Sanctorum.* Er will insonderheit / daß sie  
Gott dem Vatter danken sollen / welcher  
durch sein Liecht / das ist / durch seinen  
Sohn / der da ist das Liecht der Welt /  
und der Glanz der Herrlichkeit seines Vats-  
ters / uns tüchtig und würdig gemacht hat  
des Erbs der Heiligen theilhaftig zu wer-  
den. Jesus Christus hat uns verdient die  
Gnad der Annehmung zur Kindschaft /  
samt dem Erb der glückseligen Unsterb-  
lichkeit. Die Colosser waren zum Glauben  
bekehrte Heyden. Deswegen will der heis-  
lige Paulus / daß sie allzeit vor Augen ha-  
ben

Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 343  
ben den unendlichen Werth diser grossen  
Gnad / in Betrachtung daß die Juden/  
welche Kinder und rechtmäßige Erben wa-  
ren / durch ihre Schuld und durch ihren  
Unglauben ausgeschlossen worden von der-  
jenigen Glückseligkeit / zu deren die Hey-  
den durch eine besondere Gunst der pur-  
lauteren Barmherzigkeit Gottes berufft  
worden. Wo ist wohl eine grössere Gad/  
eine unermesslichere Barmherzigkeit / als  
daß er uns aus dem Gewalt der Finster-  
nuß errettet / und in das Reich des Sohns  
seiner Liebe versetzt hat / in welchem wir fin-  
den die Erlösung durch sein Blut / nem-  
lich die Vergebung der Sünden ? In quo  
habemus redemptionem , & remissionem  
peccatorum. Ihr waret vormahls die Fin-  
sternuß selbst / wie er zun Ephesern schreibt /  
jetzt aber seyd ihr ein Liecht in unserer  
H. Erren : Eratis enim aliquando tenebræ,  
nunc autem lux in Domino. Ihr waret  
vormahls in der Finsternuß der Abgötte-  
rey / und in der Unwissenheit / ihr waret in  
dem Irrthum der Sünd ; jetzt aber  
seyd ihr erleuchtet mit dem Liecht des Glaus-  
bens ; Iesus Christus ist es / welcher euch  
erlöst hat aus der Knechtschaft des Teuf-  
fels / des Fürstens der Finsternuß / aus der  
Macht des Heydenthums / der Irrthumen  
und der Sünd ; und der euch gebracht

944 Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.  
hat in das Reich seines geliebten Sohns;  
oder wie in dem Griechischen stehet/ in das  
Reich des Sohns seiner Liebe: so wand-  
let dann als Kinder des Liechts: Ut filii  
lucis ambulate. Jesus Christus ist es/ der  
uns vom Todt erlöset hat: In quo habe-  
mus redemptionem, & remissionem pec-  
catorum. Er ist der uns aus der Diensts-  
barkeit der Sünd erlöset hat / und nicht  
das Gesetz Moysis. Wann das Gesetz  
uns hätte selig machen können / wäre es  
vergeblich gewesen/ daß der Sohn Got-  
tes in diese Welt kommen. Überleget dann/  
ob es euch gebühre / daß ihr euch annoch  
einem so leeren/ unkräftigen und ohnmäch-  
tigen Gesetz unterwerffet. Reprobatio  
quidem fit præcedentis mandati, propter  
infirmi-  
tatem ejus, & inutilitatem, sagt eben  
dieser Apostel in seinem Brieff an die He-  
bräer: Das vorgehende Gesetz ist ver-  
worfen worden / dieweil es schwach und  
unnützlich ware / untüchtig uns selig zu  
machen.

### Von dem Evangelio.

Das Evangelium dieses letzten Sonn-  
tags weissaget von der gänglichen  
Zerstörung Jerusalems / und von dem  
End der Welt/ auf welches das allgemei-  
ne Ge-

Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 348  
ne Gericht unmittelbar folgen wird/ dessen  
jenes gleichsam ein Vorspiel ist.

Der Heyland hatte allererst stucksweis/  
aber auf eine erschrockliche Weiß vorge-  
stellt alles Unglück/ so über die Stadt Jeru-  
salem und das ganze Volck ergehen  
wurde; er hatte sich auch auf eine so deut-  
liche und genaue Weiß ausgetruckt / daß  
als er aus dem Tempel gegangen / seine  
Jünger ihne ein wenig aufgehalten / um  
ihne dem Pracht und Herrlichkeit dessel-  
ben zu zeigen / als ob sie ihm hätten sagen  
wollen: Wäre es wohl möglich/ daß ein  
so kostbares Gebäu / und welches für eins  
von den Wundern der Welt gehalten  
wird/ solte gänzlich zerstöhret werden/ und  
daß Gott diesen heiligen Tempel jemahls  
solte verlassen und verstoßen können? Die  
Antwort / die ihnen der Heyland hierauf  
gegeben/ brachte sie in die äußerste Bestür-  
zung: Verwunderet euch so lang ihr wolt/  
sagt er zu ihnen / über die Reichthum und  
Kosibarkeit dieses prächtigen Gebäues: al-  
les/ was ich euch vorgesagt / wird in kurz-  
kem geschehen; alle diese grosse Gebäu  
werden biß auf den Grund zerstöhret/ und  
kein Stein wird auf dem andern gelassen  
werden. Diese Wort des Heylands er-  
weckten die Curiosität oder Fürwitz einiger  
seiner gemeinsamsten Jünger; es nahe

D 5                      men



346 Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.  
men nemlich Petrus/ Jacobus/ Johannes  
und Andraas die Freyheit / drey Fragen  
ins besonders an ihne zu thun : 1. Zu  
welcher Zeit diß ganze Unglück geschehen  
werde ? 2. Welches die Vorbedeutnus-  
sen / und gleichsam die Vorläuffere  
desselben seyn wurden ? 3. Und welches  
das Zeichen seiner letzten Zukunfft / und  
des Ends der Welt seyn werde. Der Hey-  
land ließe sich gefallen dise Fragen zu be-  
antworten / aber auf eine Unterweisungs-  
und Geheimnuß-volle Weiß. Er gab ih-  
nen genugsam zu verstehen / daß die Zeit  
dieses Jammers über Jerusalem nicht weit  
entfernet ; und wolte ihnen zugleich auch  
anzeigen/ was für Wunder und erschrock-  
liche Zeichen seiner Zukunfft und dem En-  
de der Welt wurden vorhergehen ; mit-  
hin aber begleitete er seine Antworten mit  
heylsamem Rath / und indem er ihnen an-  
zeigte / welches da die Zeichen diser allge-  
meinen Verhergung seyn wurden / lehrte  
er sie alles / was diejenige thun solten / so  
sich in disen gefährlichen und erschrockli-  
chen Umständen befinden wurden. Nach-  
dem er sie nun gewarnet / und in ihrer  
Person alle Glaubige / daß sie fleißig auf  
ihrer Hut stehen solten wider alle Arglist  
der Verführer/ welche sich in solchen letzten  
Zeiten in grosser Anzahl ereignen wur-  
den ;

Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 347  
den; nachdem er ihnen gesagt/ daß die übrige  
ge Zeichen dieses äußersten Jammers seyn  
wurden / Krieg / allgemeine Zwytachten/  
ansteckende Seuchen und Hungers-Noth/  
welche die Menschen aufreiben / und die  
Erde von Inwohnern entblößen wer-  
den; der ungewöhnliche Lauff der Jahrs-  
Zeiten / ungesunde Luft / Erdbiden: so  
mahlt ihnen der Heyland auf die allerbe-  
weglichste Weiß ab alle Vorbedeutnussen  
und Zurüstungen/ so dem Tag seiner Kar-  
che vorgehen solten: und macht den An-  
fang mit Beschreibung der erschrocklichen  
Sünden / und des Strohmis der Bos-  
heit und Ungerechtigkeit / mit welchem  
danzumahl die Erde überschwemmt seyn  
werde.

Cum videritis abominationem desola-  
tionis, quæ dicta est à Daniele Propheta  
stantem in loco sancto: Wann ihr sehen  
werdet den Greuel der Verwüstung/ dar-  
von gesagt ist durch den Propheten Da-  
niel / daß er stehet an der heiligen Stadt.  
Diser Prophet beschreibt in dem sibenden  
und neunten Capitel die gänzlichte Zerstö-  
rung der Stadt Jerusalem / deren Zeit  
er bestimmet nach dem Todt Jesu Chri-  
sti / wann der Greuel der Verwüstung in  
das Heiligthum werde gekommen seyn;  
welches geschehen/ theils währendder Belä-  
gerung

348 Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst-  
gerung der Stadt durch die Römer /  
durch die Mordthaten und Greuel / so dar-  
inn verübt wurden ; theils auch da die  
Römer nach eingenommener Stadt / ihre  
mit den Bildnissen ihrer falschen Göttes-  
zen angefüllte Fahnen alldorten aufge-  
steckt.

Die H. H. Augustinus und Hierony-  
mus / der ehrwürdige Beda samt den mei-  
sten Auslegern halten dafür / daß der  
Heyland an diesem Ort des Evangelii auf  
dise zwey grosse Begebenheiten / nemlich ei-  
ner! Seits auf die gänzlichte Zerstörung  
Jerusalems / ander Seits aber auf das  
allgemeine Gericht am End der Welt sein  
Absehen gerichtet ; und dieses ist villeicht die  
Ursach / warum er dise Wort hinzu setzt :  
Qui legit, intelligat : Wer dise Weissagung  
liest / der trachte daß er selbige wohl fasse /  
und den Verstand samt der Erfüllung der-  
selben wohl mercke. Wie nun die allges-  
meine Verderbnuß alles Fleisches der  
Sündfluth vorhergangen ; also wird auch  
die Ungerechtigkeit / ich will sagen / allerley  
Laster / Greuel und Gottlosigkeit / welche  
die Erde als ein Stroh überflutet werden /  
dise beyden Begebenheiten vor-  
hergehen. Diser Greuel der Verwüstung  
ist / während der Belagerung der Stadt  
Jerusalem / gewesen die erschrockliche von  
den

Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 349  
den Juden selbst verübte Entheiligung des  
Tempels / da nemlich ein mörderischer  
Hauff derselben sich dieses heiligen Orts be-  
mächtiget / und allda alle ersinnliche Gott-  
losigkeit begangen. Diser Greuel der  
Verwüstung wird annoch geschehen am  
End der Welt / durch die erschrockliche  
Entheiligung / die man alsdann an unseren  
hochheiligen Geheimnissen / und an allem /  
so in der Religion am heiligsten ist / verü-  
ben wird. Die Entheiligung heiliger Din-  
gen ist ein Zeichen des allergrösten Zorns  
Gottes / und die allersicherste Vorbedeu-  
tung seiner bevorstehenden Rache.

Qui in Judæa sunt, fugiant ad montes:  
Wer alsdann im Jüdischen Land ist / der  
fliehe auf die Berg. So rathe ich dann  
denen / so in der Ebne des Jüdischen Lands  
sich befinden werden / dieselbe zu verlassen /  
und sich in das Gebürg zu begeben; und  
wer auf dem Dach ist / daß er nicht herab-  
steige das geringste aus seinem Hauß zu  
hohlen; und wer auf dem Feld ist / daß er  
nicht widerkehre um seine Kleider zu hoh-  
len. Dese Wort nach dem Buchstäbli-  
chen Verstand deuten an die grosse Gefahr  
deren / so nicht werden entfliehen können zu  
der Zeit / da keine Errettung / dann allein  
in der Flucht zu hoffen seyn wird. In dem  
geistlichen Verstand aber geben selbige zu  
erken

350 Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.  
erkennen die grosse Unglückseligkeit deren/  
welche/ da sie anjeko sollen vor Gott er-  
scheinen / es seye gleich bey Annäherung  
des besondern / oder aber des allgemeinen  
Gerichts / und zwar zu einer Zeit da der  
Feind sein äusserstes anwendt / selbige ins  
Verderben zu stärken / ohne alle Tugend-  
den sich befinden / annoch auf der Erden  
kriechen / und zwar nichts von der Christe-  
lichen Vollkommenheit wissen ; oder wels-  
che / nachdem sie auf das Dach gestiegen /  
ich will sagen / nachdem sie einiger massen in  
der Tugend zugenommen / anbey aber  
durch den Versucher betrogen / oder wohl-  
gar überwunden / wiederum hernieder stei-  
gen / um ihr voriges Leben wieder an sich  
zu nehmen / und denen es an Standhafft-  
tigkeit manglet.

Væ autem prægnantibus, & nutrientibus  
in illis diebus : Wehe aber den Schwang-  
eren und Säugerinnin zu derselben Zeit.  
Dem Buchstaben nach / beklagt allhier der  
Heyland den Jammer der Juden wäh-  
render Belägerung der Stadt Jerusalem/  
in welcher sich zugetragen alles das grosse  
Elend / so er ihnen vorgesagt hatte. Dann  
dise Verwüstung übertraffe alles / so man  
nur erschrockliches erdencken konte. Dem  
geistlichen Verstand nach beklagt allhier  
der Heyland die Unglückseligkeit jener  
Kaltz

Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 351  
Kaltsinnigen und verzagten Seelen/ welche/  
da sie nunmehr vor seinem Richterstuhl  
sollen erscheinen/ mit guten Vorsätzen/ so  
zu reden/ schwanger gehen werden: ich  
will sagen/ welche sich vornehmen werden  
zu bekehren/ und nach einem vollkomme-  
nen Leben zu streben; ja in was Gefahr  
werden nicht die seyn/ welche nur kurzlich  
bey ihnen entstandene/ oder so schwache  
Eugenden an sich haben werden/ daß sie  
der Versuchung zu widerstehen ganz ohn-  
mächtig seyn werden. Orate autem ut non  
fiat fuga vestra in hieme, vel in Sabbatho:  
Bittet aber/ daß eure Flucht nicht gesche-  
he im Winter/ oder an einem Sabbath.  
Zur Winters-Zeit sind die Tage kurz/ die  
Weeg schlimm/ und das Reisen unbequem;  
und ist also der Winter zu einer schnellen  
Flucht die ungelegenste Zeit. Die Juden  
vermeinten/ es wäre ihnen am Sabbath  
nicht weiters dann nur eine halbe Stund  
zu reisen erlaubt; alle diese figürliche Re-  
dens-Arten gaben genugsam zu verstehen/  
daß es danzumahl nicht mehr Zeit seyn wer-  
de den traurigen Würckungen des Zorn  
Gottes zu entgehen/ sondern daß man die-  
sem Unglück durch die Buß hätte vorkom-  
men/ und den Messiam erkennen und an-  
nehmen sollen; die Todtes-Stund ist eine  
zur Bekehrung ganz unbequeme Zeit.

Erit

352 Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.

Erit enim tunc tribulatio magna, qualis non fuit ab initio: Dann es wird also dann ein grosse Trübsal seyn/ als nie gewesen ist von Anfang der Welt bissher. Die Wahrheit diser Weissagung ist völlig erfüllet worden/ theils da die Juden durch innerliche Trennungen unter sich selbst stritten; theils durch die Trangsalen/ die sie von allen ihren Benachbarten erlitten; theils auch durch das Unheyl/ so ihnen die Römer während diesem letzten Krieg zugesügt. Josephus zehlt biß auf eilffmahl hundert tausend Todte/ und siben und neunzig tausend Gefangene. Er bekennet auch/ daß die Ubelthaten der Aufrührer/ welche sich des Tempels bemächtigt hatten/ dermassen hoch gestiegen/ das wann die Römer nicht kommen wären ein so verderbt und gottloses Volck auszurotten/ wurde sich entweder die Erde selbige zu verschlingen aufgethan haben/ oder daß Gott entweder eine neue Sündfluth/ dise lasterhafte Stadt zu ersäuffen/ oder Feuer vom Himmel/ selbige zu verzehren/ wurde gesendet haben. Die Verwüstung/ welche dem End der Welt vorhergehen wird/ wird nicht geringer seyn dann die/ so der gänglichen Verhergung Jerusalems vorhergegangen. Et nisi breuiati fuissent dies illi, non fieret salva omnis caro: Und wo  
dise

Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 353  
dise Tag nicht wären verkürt worden / so  
wurd kein Mensch selig : aber um der  
Auserwählten willen werden die Tag ver-  
kürt. In der That/ wann die Beläge-  
rung der Stadt Jerusalems länger ge-  
währt hätte/ wäre kein einziger Jud in di-  
ser Stadt übrig geblieben ; sondern es ist  
in Betrachtung derjenigen Juden/ die das  
Evangelium angenommen hatten/ und wel-  
che sämtlich in diser unglückseligen Stadt  
umkommen wären/ geschehen/ daß Gott  
die Anzahl diser Tagen der Trübsal ver-  
kürt hat. Nach der Meinung einiger  
Ausleger hatte Gott in Verhinderung  
der gänzlichen Ausrottung der Jüdischen  
Nation auch sein Absehen gerichtet auf die  
Christen der folgenden Zeiten. Gott wol-  
te/ daß dise unseelige/ verachtete / zerstreute  
und blinde Überleibsäl annoch erhalten  
wurde/ um durch sie die Wahrheit aller  
Weissagungen zu allen Zeiten darzuthun/  
mithin auch/ damit selbige zu einem ewigen  
Denckmahl der Wahrheit alles dessen / so  
Jesus Christus ihnen vorgesagt hatte/ die-  
nen möchte. Alles / was sich bey der Zer-  
störung Jerusalems erschrockliches zuge-  
tragen/ ist/ so zu reden/ nur eine Abbildung  
dessen/ so sich trauriges und erschrockliches  
am End der Welt begeben wird. Dort  
waren Menschen / welche ein rebellisches

V. Buch. II. Th. 3. Volck



354 Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.  
Volck verderben und bezwingen wolten;  
hier aber wird GOTT allen seinen Zorn  
ergießen um alle Menschen zu vertilgen /  
und alle Sünder vor Schröcken vergehen  
zu machen / ehe er selbige richten wird.  
Die Bestürzung und der Schröcken wer-  
den so groß seyn / daß sie die allerunschul-  
digste Seelen in Verzweiflung bringen /  
und denselben alles Vertrauen benehmen  
wurden / wann GOTT ihrentwegen diese  
Tag der Trübsal nicht verkürzen thäte.

Tunc si quis vobis dixerit ; ecce hic est  
Christus, aut illic, nolite credere: So dann  
jemand zu euch sagen wird / sihe / hie ist  
Christus / oder dort / so solt ihrs nicht glau-  
ben. Iesus Christus warnet allhier seine  
Apostel / und unter ihrem Namen alle  
Glaubige / daß sie sich durch die falschen  
Propheten nicht verführen lassen / welche  
durch ihr äußerliches betrügliches Weesen/  
durch ihre verführische Reden / ja so gar  
durch Verblendungen und Zauberey / die  
man für wahre Wunderwerck halten wird /  
fähig seyn werden / vil Menschen in Jeru-  
thum zu verleiten. Es mangelte an solchen  
Betrügeren während der Belägerung Jeru-  
salemis gar nicht ; die Häupter der Fa-  
ctionen / denen die Schwachheit des Volcks  
genugsam bekant ware / brachten derglei-  
chen / um selbiges zu betrügen / selbstn her-  
vor.

Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 355  
vor. Es ist gewiß/ daß der Antichrist am  
End der Welt erscheinen / und durch seine  
Verblendungen vil Menschen verführen  
wird : Surgent enim Pseudo - Christi, &  
Pseudo-Prophetæ, & dabunt signa magna,  
& prodigia. Dann es werden falsche Chris-  
ten und falsche Propheten aufstehen / und  
werden so grosse Zeichen und Wunder  
thun/ daß auch die Auserwählten / wo es  
möglich wäre / in Irrthum geführt wur-  
den. Der Heyland/ sagen allhier die Aus-  
leger / hat in disen Worten nicht nur be-  
zeichnen wollen jene Abgesandte / des bösen  
Geists / um die Glaubige am End der  
Welt zu verführen / sondern auch die Kes-  
zer zu allen Zeiten / welche durch verführ-  
sche Kunstgriff alles angewendet haben /  
die Religion zu Grund zu richten / indem  
sie sich für Abgesandte Gottes und Pro-  
pheten ausgegeben. Gott hat sich aber  
die Sorgfalt seiner Kirche jederzeit ins be-  
sonders lassen angelegen seyn. Selbige  
hat alle Ketzereyen gesehen aufkommen und  
auch untergehen ; und die Pforten der  
Hölln werden selbige nicht übergwältigen ;  
Gott hat selbige allzuwohl verwahret ; es  
sind ungestümme Wald-Wasser / welche /  
indem sie das Land verderben / sich ver-  
lauffen und verfließen ; es sind grimmig to-  
bende / die nur nach Mord und Blutver-  
giessen

356 Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.  
giessen trachten / deren Tag aber Gott  
verfürhet. Wann einmahl die Kirche ge-  
redt hat / sagt hierüber ein gelehrter Aus-  
leger / so höre ich keinen Menschen mehr an /  
der mir das Gegentheil lehret / wie fromm  
er auch äußerlich scheint / und was für  
Wunder er immer thun möchte. Dann  
wer nicht wie die Kirche redt / er mag so  
grosse Heiligkeit und so vil Wunderwerck  
von sich sehen lassen / der ist gewislich in der  
That nur ein Heuchler und Verführer.

Sicut enim fulgur erit ab Oriente, & pa-  
ret usque in Occidentem, ita erit adventus  
filii hominis: Gleichwie der Blitz aufge-  
het vom Aufgang / und scheint bis zum  
Nidergang / also wird auch seyn die Zu-  
kunft des Menschen Sohns. Das ist / sa-  
gen die Vätter / gleichwie es nicht möglich  
ist / daß die Sonn an dem Himmel sich se-  
hen lasse / daß sie nicht in einem Augen-  
blick die ganze Himmels-Gegend erleuch-  
te; also wird es auch seyn mit der Zukunft  
des Menschen Sohns / das ist / nachdem  
alles / was der Heyland von der Zersthö-  
rung Jerusalems allererst gesagt / wird er-  
füllt seyn / wird sich sein geistlich Reich / wel-  
ches unter allen Völkern wird geprediget /  
und von allen Nationen angenommen wer-  
den / auf dem ganzen Erdkreis mit Glanz  
und Herrlichkeit ausbreiten. Es mußte die  
Gerech-

Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 357

Gerechtigkeit Gottes diß und anckbare  
und gottlose Volck / welches sich nicht nur  
geweigeret den Mesiam zu erkennen / son-  
dern auch so böshafft gewesen / daß es sei-  
nen Heyland an einem Creuz umgebracht /  
auf die allererschrocklichste Weiß / wie es  
Jesus Christus vorgesagt hatte / vorhero  
straffen; nachgehends aber mußte diß wah-  
re Licht / welches einen jeden der in die  
Welt kommt erleuchtet / auf der ganzen  
Erden ausbrechen / und in der ganzen  
Welt erkannt und angebetten werden.  
Man kan sagen / daß die Zerstreuung und  
das Unglück dieses aller Orten verfluchten  
Volcks / durchgehends eine immerwähren-  
de Prob ist / daß der Mesias kommen.  
Seine zweyte Ankunfft / sagt der heilige  
Augustinus / wird nicht wenig glantzender  
noch schneller dann die erste seyn / ungeach-  
tet aller Vorbedeutnussen des bevorstehen-  
den Ends der Welt. Das ist / der Hey-  
land wird kommen die Menschen zu rich-  
ten / da sie sich dessen am wenigsten verse-  
hen werden. Wie dann auch wenig Men-  
schen sind / die der Todt nicht übereile. U-  
bicunque fuerit corpus, illuc congregabun-  
tur & aquilæ. Dann wo ein todter Leib  
seyn wird / da werden sich die Adler ver-  
sammeln. Diß Sprüchwort / dessen sich  
Jesus Christus allhier bedient / ist genom-

358. Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.  
men aus dem Buch Jobs / und will der  
Heyland darmit andeuten/ daß die Glau-  
bige von allen Theilen der Welt / welche  
das Evangelium angenommen / kommen  
werden sich mit ihrem Haupt zu vereinigen/  
und den Geheimnußreichen Leib seiner  
Kirche auszumachen. Und diß ist ges-  
chehen durch die Predig des Evangelii /  
und wird sonderlich geschehen am End der  
Welt / wann nach der Auferstehung aller  
Menschen/ man sehen wird die Gerechten  
sich schnell zu ihrem HErrn versammeln /  
und demselben sich näheren / welcher dann  
auch durch seine Göttliche Krafft selbige  
vil stärker an sich ziehen wird/ als immer  
ein Todten: Laß die Adler und andere  
Kraub-Vögel.

Statim autem post tribulationem die-  
rum illorum sol obscurabitur, & luna non  
dabit lumen suum, & stellæ cadent de cœ-  
lo, & virtutes cœlorum commovebuntur:  
& tunc parebit signum Filii hominis in cœ-  
lo. Bald aber nach der Trübsal derselbi-  
gen Zeit/ werden Sonn und Mond ihren  
Schein verliehren / und die Sternen wer-  
den von dem Himmel fallen / und die Kräfte  
te der Himmlen werden sich bewegen / und  
dann wird erscheinen das Zeichen des Men-  
schen Sohns im Himmel. Es ist gewiß /  
daß alle dise so entsetzliche Zeichen beyden  
von

Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 359  
von dem Heyland der Welt allhier vorge-  
sagten Begebenheiten gleicher gestalt zu-  
kommen. Dese hyperbolische Redens-  
Arten sind in der Schrift sehr gemein / und  
gebrauchen sich derselben sonderlich die  
Propheten / wann sie die Zerstörungen  
der Städten oder andere Land-  
Plagen vorher verkündigen. Wie dann auch der  
Heyland / indem er das Unglück / so die  
Juden bald treffen wurde / vorher verkün-  
diget / wiederum auf das zihlet / so sich am  
End der Welt zutragen wird. Die Sonn  
und der Mond werden ihren Schein ver-  
liehren / und die Sternen werden vom Him-  
mel fallen / und die Kräfte der Himmlen  
werden sich bewegen : alle dise aus der fi-  
gürlichen Schreib-  
Art der Propheten her-  
genommene Redens-  
Arten geben zu erken-  
nen / daß die Juden werden von Gott  
verlassen / und der Blindheit ihres Her-  
zens übergeben werden ; daß sie durch den  
heiligen Geist nicht mehr sollen erleuchtet /  
sondern daß das Licht / so ob ihnen ge-  
leuchtet / werde ausgelöscht werden ; wohl  
erschrockliche Finsternissen / wohl eine dunck-  
le Nacht / welche dise ganze Nation über-  
fallen ; die Synagog soll nicht mehr die  
wahre Kirche seyn. Die Vätter und Aus-  
leger verstehen diß gleichfals von den Zei-  
chen / welche dem Jüngsten Gericht sollen

360 Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.  
Vorhergehen. Es ist ganz deutlich und klar/  
daß der Fall dieser Sternen in einem figur-  
lichen Verstand muß genommen werden/  
massen der kleinste derselben vil grösser dann  
die ganze Erde: Man könnte villeicht durch  
diesen Fall der Sternen verstehen den sitt-  
lichen Fall berühmter Männeren / welche/  
nachdem sie als Himmels-Lichter betrach-  
tet worden / danzumahl aber in der Ver-  
suchung unglückseliger Weis erligen / vil-  
leicht in vil grösserer Menge in solchen jam-  
merhaften Zeiten verlöschen werden. Die  
gänzliche Zersthörung der Stadt Jerusa-  
lem und der Jüdischen Religion / wird/  
wie wir bereits gesagt haben / das Zeichen  
seyn der triumphierlichen Zukunfft Jesu  
Christi/ ich will sagen/ des Triumphs des  
Evangelii auf der ganzen Erden; wie  
auch eine Vorbedeutung in den letzten Zei-  
ten seiner Zukunfft / da er erscheinen  
wird mit grosser Krafft und Herrlichkeit:  
*Cum virtute magna & majestate.* Je schwä-  
cher/ niedriger und verachteter Jesus Chri-  
stus in seiner ersten Ankunfft geschienen / je  
mehr Majestät und Krafft wird er in der  
zweyten von sich sehen/ je mehr wird er sei-  
ne Herrlichkeit leuchten lassen: *Et mittet  
Angelos suos cum tuba, & voce magna,  
& congregabunt electos ejus à quatuor  
ventis:* Danzumahl wird er senden seine  
Engel

Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 362  
Engel mit Posaunen und grosser Stimm/  
und sie werden sammeln seine Auserwehl-  
ten von den vier Winden / von einem End  
des Himmels zu dem andern. Dese En-  
gel / oder Ausgesandte bedeuten / in dem  
figürlichen Verstand die Apostel und Die-  
ner des Evangelii / welche das neue Gesetz  
auf dem ganzen Erdboden verkündiget ha-  
ben: In omnem terram exivit sonus eorum.  
Alsdann werden alle Geschlechter der Er-  
den / ich will sagen / alle Stämmen / alle  
hartnäckige Juden in Weheklag ausbre-  
chen / wenn sie sehen werden / mit was  
Herrlichkeit / mit was Krafft des Menschen  
Sohn als der wahre Sohn Gottes sich  
zeigen wird / nachdem er sich vermittelst  
zwölff armer Fischeren alle Völcker der Er-  
den wird unterworffen haben.

Es ist gewiß / sagen die Vätter / daß in-  
dem der Heyland uns auf eine so bewegliche  
Weiß vorstellt den ganzen Jammer / so der  
gänglichen Zerstückung Jerusalems / wie  
auch der Verstossung des Jüdischen Volcks  
zur Straff ihrer Hartnäckigkeit und Got-  
tes-Mord vorgehen solte / hat er uns zu-  
gleich vor Augen legen wollen / eine sehr er-  
schreckliche Abbildung des Jüngsten Ge-  
richts / dessen die Strengigkeit / mit deren  
er die Juden gestrafft / die allerähnlichste  
und beweglichste Bildnuß seyn kan. JE



362 Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.  
sus Christus musste vorher erniedriget/ und  
verfolget werden/ er musste leiden/ ehe er  
kunte in seiner Herrlichkeit erscheinen. Das  
Christenthum/ die Kirche welche er an dem  
Creuz erzeuget/ hat ihme eine Herrlichkeit  
zuruegen gebracht/ welche einiger massen  
seine Ernidrigungen bey ihme ersetzt; Dese  
Herrlichkeit aber wird sich erst an dem  
Züngsten Tag in völligem Glantz sehen las-  
sen/ und seine Macht wird erst dazumal mit  
einer glänzenden Majestät sich zu empfin-  
den geben. Es werden so gar die leblose  
Geschöpffe/ bey seiner Annäherung ihren  
Schrecken von sich spüren lassen/ und dens-  
selben allen Sinnen und Gemüthern bey-  
bringen. Die Sonne wird verfinstert  
werden/ der Mond wird seinen Schein ver-  
lieren/ die Sternen werden vertöschten/ die  
Himmel werden bewegt werden; die En-  
gel denen es zukommt die Bewegungen der-  
selben zu regieren/ werden selbst einiger  
massen erstaunen/ wann sie die ganze Ge-  
stalt der Welt verändert sehen werden;  
*Virtutes caelorum commovebuntur:* Die  
Wellen des Meers werden durch grausam-  
e Winde dermassen bewegt werden/ daß  
es scheinen wird als ob sie sich über die gan-  
ze Erden ergiessen wolten. Die Menschen  
werden vor Traurigkeit und Furcht des  
Todes verschmachten/ und biß auf die Ge-  
bein

Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 363  
bein verdorren: und der Schrecken wird  
die ganze Natur mit Jammer und Herzens-  
leyd anfüllen. Tunc apparebit signum filii  
hominis. Diß Zeichen der Ankunfft des  
obersten Richters/ wird seyn / sagen die  
Vätter/ der Fahnen seines Creuzes. Diß  
Creuz wird in der Luft glänzen / und  
denjenigen / so es in ihren Herzen werden  
eingegraben haben / in der That annehm-  
lich anzuschauen seyn / denen aber so in ih-  
rem Leben einen Abscheu darob gehabt/wird  
es erschrecklich seyn. Mit was Furcht und  
Schrecken aber werden nicht angefüllt  
werden die Seelen aller Menschen/ durch  
die erdonnernde Stimme der Englen/ wel-  
che alle Todte ruffen werden / um vor dem  
Richterstuhl dieses obersten Richters zu er-  
scheinen/ und allda den erschrocklichen Aus-  
spruch ihrer ewigen Verhängnuß anzu-  
hören.

Ab arbore fici, sezt der Heyland hinzu/  
discite parabolam: An dem Feigenbaum  
lernet diese Gleichnuß. Wann sein Zweig  
iezt safftig wird / und Blätter gewinnet/  
so wisset ihr daß der Sommer jezt nahe ist;  
Also auch ihr / wann ihr diß alles sehen  
werdet/ so wisset/ daß der Sohn des Men-  
schen nahe vor der Thür ist. Durch diese  
Gleichnuß/ welche ein unter den Jüden und  
allen Orientalischen Völkern gemeines  
Spruch

364 Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.  
Sprüchwort ware / warnet Iesus Chris-  
tus seine Apostel und alle zum Glauben be-  
kehrten Juden / daß sie auf alle Zeichen / die  
er ihnen allererst vorgelegt / fleißig Achtung  
geben sollen / damit sie nicht etwan auch  
selbst in diese Land-Plagen verwicklet wer-  
den; eben diese Warnung gibt der Heyland  
auch den Christen der letzten Zeiten / damit  
sie nicht von dem erschrecklichen Tag seines  
Zorns unversehens überfallen werden:  
Amen dico vobis, quia non præteribit ge-  
neratio hæc, donec omnia fiant: Warlich  
sag ich euch / diß Geschlecht wird nicht ab-  
gehen / bis diß alles geschicht. Durch diß  
Geschlecht kan man in Ansehen der Zerstö-  
rung Jerusalems verstehen das Jahrhun-  
dert in welchem der Heyland alle diese Pla-  
gen vorgesagt; wie dann in der That alles  
so er geweissaget hatte in einer Zeit von vier-  
zig Jahren erfüllet worden. In Absicht  
aber des Endes der Welt / muß man durch  
diß Geschlecht verstehen / nach der Meynung  
des H. Hieronymi / entweder das letzte  
Alter der Welt und das ganze menschliche  
Geschlecht; oder nach der Meynung des  
H. Chrysostomi / die Kirche / welche / ohn-  
geachtet aller Verfolgungen / bis an das  
End der Welt aufrecht stehen bleiben  
wird.

Coelum & terra transibunt, verba autem  
mea

Der vier u. zwanzigste Soſitag nach Pfingſt. 365  
mea non præteribunt: Himmel und Erden  
werden vergehen / meine Worte aber wer-  
den nicht vergehen. Sehet / diß iſt das  
lezte Alter der Welt; und ich ſage euch in  
Warheit / daß daſſelbe kein End nehmen  
werde / es ſey dann daß alles was ich euch  
geſagt hab / erfüllet ſey. Meine Wort ſind  
Göttliche Ausſprüche / die nimmer triegen  
können. Der Himmel / obwohl er unver-  
weßlich / und die Erde obgleich ſie unbeweg-  
lich / können zu Grund gehen / und in ihr er-  
ſtes nichts widerfallen: Was ich aber ſag /  
kan nicht fehlen; dieweil alles was ſich biß  
zum End der Welt zutragen ſoll vor meinen  
Augen gegenwärtig iſt; mithin auch das ſo  
in der Natur am daurchaſteſten / der Ver-  
änderung unterworffen; und nur allein  
die Wahrheiten die ich euch verkündige / be-  
ſtändig und ewig ſind.

Die Kirche fängt an und endet das Kir-  
chen-Jahr mit dem Evangelio von dem  
End der Welt und dem lezten Gericht / und  
ein jedes diſer Evangelien / deren das einte  
aus St. Mattheo / das andere aber aus  
St. Luca genommen / endet ſich mit diſen  
Worten: Himmel und Erden werden ver-  
gehen / meine Wort aber werden nicht ver-  
gehen. Wir ſollen die ganze Lebens-Zeit  
an das Jüngſte Gericht gedencken. Der  
H. Hieronymus / und vil andere groſſe  
Hei

366 Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.  
Heilige hatten dasselbe stets in ihren Gedancken/und diese erschreckliche Wahrheit war ihre gewöhnliche und tägliche Betrachtung. Wie nun die Kirche ihre Kinder mit dem Brodt des Worts Jesu Christi täglich speiset/ indem sie ihnen alle Tag sein Evangelium darreicht/so erinnert sie uns den ersten und letzten Tag des Jahrs/ daß Himmel und Erden/und alle Ding der Veränderung unterworffen/ daß alles hinfällig und aufhören könne; Das Evangelium Jesu Christi aber ist ewig und unveränderlich. Die Wahrheit seines Worts hanget weder an dem Sinn und Wunderlichkeit der Menschen/ noch an der Abwechselung der Zeit/ noch an den Veränderungen der Natur: Veritas Domini manet in æternum. Alles was uns Jesus Christus gesagt hat/ ist ohnfehlbar/ und wird es auch ewiglich seyn. Man glaube dasselbe oder nicht/ man thue oder unterlasse es: Et veritas Domini manet in æternum: Alle Worte Jesu Christi sind Göttliche Aussprüche. Wir glauben gleich dasselbe oder nicht: Nichts ist eigentlich wahr/ dann nur das so Gott sagt.

Das

Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 367

Das Gebett / so bey der Mess dieses  
Tage gesprochen wird / ist folgendes :

**W**ir bitten dich demüthig / o Herr / du  
wollest durch deine Gnad den Willen  
deiner Gläubigen erwecken und anfrischen /  
damit sie durch eyfrige Herfürbringung der  
Früchten guter Wercken / größern Bey-  
stand und kräftigere Hülff-Mittel wider  
alle ihre Trübseligkeiten erlangen mögen.  
Durch unsern Herrn ꝛc.

Epistel St. Pauli Coloss. cap. I.

**B**rüder: Wir hören nicht auf, für euch zu  
betten und zu bitten, daß ihr erfüllet wer-  
det mit Erkändnuß des Willens Gottes, in al-  
lerley Geistlicher Weißheit und Verstand, daß  
ihr wandlet würdiglich, Gott zu allem Wohl-  
gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Wer-  
cken, und wachset in der Erkändnuß, und ge-  
stärcket werdet mit aller Krafft und nach der  
Macht seiner Herrlichkeit, in aller Gedult und  
Langmüthigkeit, und mit Freuden dancksaget  
Gott und dem Vatter, der uns gewürdiget, und  
geschickt gemacht hat in dem Erbtheil der Heil-  
gen im Licht. Welches uns errettet hat von  
dem Gewalt der Finsternissen, und hat uns ge-  
setzt in das Reich des Sohns seiner Liebe, in  
welchem wir haben die Erlösung und die Verge-  
bung der Sünden.

Es haben sich einige Scribenten  
fälschlich eingebildet / der H. Paulus  
habe diese Epistel an die von  
Rhod

368 Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.  
Rhodis / so wegen ihres ungeheuren  
Sonnen-Bilds / Colossus genant /  
sehr berühmt waren / geschrieben.  
Allein / es ist ganz gewiß / daß sel-  
bige an die Colosser in Phrygien  
gerichtet. Sie waren durch Epas-  
phras / ein Lehrlinger der Apostlen  
befehret worden. Der H. Paulus  
hatte sie niemalen gesehen; weil er  
aber vernommen / daß falsche Apost-  
len ihnen Irrthum predigten / so  
schriebe er ihnen diesen Brief / um  
selbige zu unterweisen / und wie-  
derum zur Reinigkeit des Glaubens  
zu bringen.

### Anmerckung.

Auf daß ihr Gott würdiglich wand-  
let / und suchet ihm in allen zu gefallen.  
Diß ist einiger massen ein kurzer Begriff  
der ganzen Christlichen Sitten-Lehr / ein  
Gott würdiger Wandel / ist ein Leben / so  
nach den Gebotten und Grundsetzung Je-  
su Christi eingerichtet ist; es ist ein reines /  
heiliges / in allerley Tugenden hervor leuch-  
tendes Leben; es ist ein recht Christliches  
Leben. Ein Gottwürdiger Wandel / ist  
der

Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 369  
der Wandel eines von dem Feuer der Liebe  
Gottes angezündten Menschen / und wel-  
cher alle Mittel demselben zu Gefallen sucht.  
Es ist der Wandel eines Menschen / der oh-  
ne Eigen-Lieb / Eigen-Nutz und Ehrsucht  
ist; eines Menschen / der zu allen Zeiten  
streng gegen sich selbst / indem er sich nichts  
nachsiehet / sanftmüthig aber gegen andere /  
in Ansehen deren er alles entschuldiget.  
Ehrlich ohne alle angenommene Weis / ge-  
fällig ohne Zaghafftigkeit / dienstfertig oh-  
ne Eigen-Nutz / ganz genau ohne Vlengst-  
hafftigkeit: Stets mit Gott ohne sondere  
Bemühung vereiniget. Niemalen müß-  
sig / aber auch nicht allzusehr beschäftiget  
scheinend; niemahlen zu vil beschäftiget /  
und noch weniger durch die Geschäfte zer-  
streuet / dieweil er sein Herz allzeit frey be-  
halt / indem er dasselbe nur mit seinem  
grossen Geschäft / welches das Geschäft sei-  
nes Heyls ist / umgehen laßt. Er ist mit  
niedrigen Meynungen seiner selbst angefüllt /  
da er indessen nur Hochachtung gegen an-  
dere trägt / dieweil er an ihnen nur die Tug-  
enden die sie haben / anschauet / und hin-  
gegen an ihme nur die Mängel / die er an  
sich hat / betrachtet. Weil er nach übernas-  
türlichen Grundsätzen wandlet / gedencket  
er nicht / daß die so ihn verachten ihm Un-  
recht thun / dieweil er glaubt / daß die Ehrz



370. Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.  
die sie ihm nicht erweisen / ihme nicht ge-  
bühre. Es ist ein Mensch / der allzeit in  
Frieden lebt / allzeit gleich ist / welcher in  
dem Wohlstand sich nicht aufblähet / und  
den die verdrüßlichste Zufäll nicht kleinmü-  
thig machen / dierweil er weiß / daß das  
Gute und Böse dieses Lebens allzeit von glei-  
cher Hand herkommen. Und weil der ein-  
zige Wille Gottes / die Nichtschmür sei-  
nes Lebens ist / so thut er allzeit alles was  
Gott will / und will allzeit was Gott thut.  
Weil er sich auf Erden nur als ein Fremd-  
ling betrachtet / so stehet sein ganzer Wan-  
del in dem Himmel. Gott allein ist sein  
Schatz / deßwegen seuffzet er allein nach der  
Besitzung Gottes. Und weil sein ganzes  
Verlangen / seine ganze Begierd nur ist  
demselben zu gefallen: Also ist auch sein  
ganzer Fleiß und alle seine Arbeit nur da-  
hin gerichtet / daß er fruchtbar seye in aller-  
ley guten Wercken / und in der Erkännuß  
Gottes täglich zunehme. Und in der That /  
je mehr man Gott erkennt / je mehr liebt  
man auch denselben; und diese Liebe ist nie-  
mals müßig / noch unfruchtbar gewesen. Se-  
het / diß ist der Gott geziemende Wandel /  
den der H. Paulus von den Coloffern / und  
in ihrer Person von allen Gläubigen erfor-  
dert: Ist aber diß der Wandel der heutigen  
Christen? Das so wenig Christliche Leben  
der

Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 371  
der Welt-Menschen / jener Menschen / die  
Sclaven sind ihrer Passionen / jener Weib-  
Personen / die man für heydnische Weiber  
anschen könnte: Ist das ein Gott geziemen-  
der Wandel? Das unerbauliche Leben und  
Wandel jener durch ihren Stand Gott ge-  
heiliger Personen / ist dasselbe Gott wür-  
dig? Und das heut zu Tag so allgemeine  
gefallen / welches man an der Welt und de-  
nen Wollüsten hat / die so durchgehende  
Kaltfinnigkeit / der heut zu Tag so gemeine  
Eckel ab der Andacht / diser Widerwillen / ja  
selbst die Verachtung der allerheiligsten Lehr-  
satz des Evangelii; stellt diß alles vor ein  
Gott würdiger Wandel / und eine grosse  
Begierd demselben zu gefallen? Aber / o  
mein Gott / wer will uns bey einem / dir und  
dem Christlichen Namen so unwürdigen  
Wandel / einige Versicherung geben? und  
mit Sitten / welche wenig von dem Christen-  
thum haben / berauben wir uns nicht des  
Rechts / welches wir durch den Tauf be-  
kommen hatten / zum Erbtheil der Heiligen?

### Evangelium Matth. am 24. Cap.

In der Zeit: Sprach der Herr Jesus zu sei-  
nen Jüngern: Wann ihr sehen werdet den  
Greul der Verwüstung, darvon gesagt ist durch  
den Propheten Daniel, daß er stehet an dem Heil:  
Orth, (wer das liest, der mercke darauf) als-  
dann fliehet auf die Berg, wer im Jüdischen Land  
ist: Und wer auf dem Dach ist, der steige nicht

372 Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.  
herab, etwas aus dem Hauß zu hohlen. Und  
wer auf dem Feld ist, der kehre nicht wieder um,  
seine Kleider zu hohlen. Wehe aber denen  
Schwangern und Säugenden zu diser Zeit: Wit-  
tet aber, daß euer Flucht nicht gescheh im Winter  
oder Sabbath. Dann es wird alsdann ein grosse  
Trübsal seyn, als nicht gewesen ist von Anfang der  
Welt, bisher, und als auch nicht werden wird.  
Und wo dise Tag nicht verkürzet würden,  
so würde kein Mensch selig; aber um der  
Auserwählten willen werden dieselben Tag ver-  
kürzet. So dann jemand zu euch sagen wird, si-  
he, hie ist Christus, oder dort, so sollet ihrs nicht  
glauben. Dann es werden falsche Christen, und  
falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen  
und Wunder thun, also, daß es auch, (wo es mög-  
lich wäre) in Irthum geführt wurden die Aus-  
erwählte. Nehmet wahr, ich habe euch zuvor  
gesagt. Dann, wann sie euch sagen werden:  
Sihe, er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinans.  
Sihe, er ist den innerlichen Gemächen, so glau-  
bets nicht. Dann, gleichwie der Blitz aufgehet  
vom Ausgang, und scheint bis zum Niedergang,  
also wird auch seyn die Zukunft des Menschen  
Sohns. Wo aber ein todter Leib ist, da sammeln  
sich die Adler. Bald aber nach der Trübsal dersel-  
ben Zeit werden Sonn und Mond ihren Schein  
verlieren, und die Stern werden vom Himmel  
fallen, und die Kräfte der Himmlen werden sich  
bewegen, und dann wird erscheinen das Zeichen  
des Menschen Sohn im Himmel. Und alsdann  
werden häulen alle Geschlecht auf Erden, und  
werden sehen kommen des Menschen Sohn in der  
Wolcken des Himmels mit grosser Krafft und  
Herrlichkeit. Und er wird senden seine Engel  
mit Posaunen, mit grosser Stimm, und sie wer-  
den versammeln seine Auserwählte, von den vier  
Winden, von einem End des Himmels bis zu dem  
an

Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 373  
andern. In dem Feigenbaum lernet die Gleich-  
nuß: Wann sein Zweig jetzt safftig wird, und  
Blätter gewinnet, so wisset ihr, daß der Sommer  
nahe ist. Also auch, wann ihr diß alles sehet, so  
wisset, daß es nahe vor der Thür ist. Warlich sa-  
ge ich euch, diß Geschlecht wird nicht abgehen,  
bis daß alles geschihet. Himmel und Erden wer-  
den vergehen, aber meine Wort werden nicht  
vergehen.

## Betrachtung

über diße hohe Wahrheit / daß alles  
wird vergehen / das Wort Gottes  
aber nicht vergehen werde.

P. I.

**B**etrachtet daß alles vergehet / daß alles  
in der Welt der Hinfälligkeit unter-  
worfen: Welliche Hoheit / gewal-  
tige Monarchien / so mit dem Blut so viler  
dem Ehrgeitz aufgeopfferten Schlacht-Opf-  
feren verkittet worden; die durch die aller-  
heiligste Siget authorisirte Gesetz / Gebott /  
Ordnungen / Gebräuch / alles ist der Verän-  
derung unterworfen / alles leidet mit der Zeit  
Anstoß / alles verschleißt und ändert sich;  
Deshwegen hat Salomon Ursach gehabt zu  
sagen / daß nichts beständiges unter der  
Sonne: Eccles. 2. Et nihil permanere sub  
sole. Wann David von den Himmeln redt /  
die ein Werk der Fingern Gottes sind;  
von der Erde / die er selbst auf ihre Funda-  
ment gegründet hat / und unter disen beyden

Na 3

bes

374 Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.  
begreifende alles was in der ganzen Welt  
am besten gegründet; und am dauerhafste-  
sten ist / so schreyt er auf: Diß alles wird  
einist alle Schönheit/ alle seinen Glantz ver-  
lieren; alles wird sich verschleizen wie ein  
Kleid; du aber / o mein Gott/ verbleibest  
allzeit eben derselbe: Ps. 101. Ipsi peribunt,  
tu autem permanes, & omnes sicut vesti-  
mentum veterascent. Alles hat sein Alter/und  
alles veraltet. Et sicut oportet mutabis  
eos, & mutabuntur: tu autem idem ipse es, &  
anni tui non deficient. Du wirst alle Ding  
verändern/wie man einen alten Mantel ver-  
ändert; alles wird verändert werden und  
vergehen: Du aber / o Herr/ wirst niemals  
verändert/ und deine Jahr werden kein End  
nehmen: Tu autem ipse es, & anni tui non  
deficient. Wie sich dann auch alles wider-  
spricht/ und nichts beständig bleibt/ ohn al-  
lein das Wort Gottes; dann dessen Gött-  
liche Aussprüche sind unfehlbar/ wie dann  
auch nichts die Wahrheit und Heiligkeit des-  
selben Gesäze schwächen/oder kräncken kan.  
Alles was der Heyland gesagt hat ist wahr;  
Seine Rätze/ seine Gebott/ sind Aussprü-  
che/ welche die wesentliche und ewige War-  
heit geredt hat. Es mag der Verstand des  
Menschen flüglen und grüblen so lang er  
will; es mag sich seine Vernunft quälen  
und peinigen so lang es ihr gefällt / um von  
sich

Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 373  
sich abzulehnen was die Eigen-Lieb in dem  
Gesag des H. Erren zu verdrüßlich/und in sei-  
nem Evangelio zu streng befindet: Veritas  
Domini manet in æternum: Die Warheit  
alles dessen/so uns der Heyland gesagt/wird  
ewiglich bestehen. Man mag das Wort  
Gottes verfälschen so lang man will durch  
falsche Auslegungen/ man verstelle gleich  
selbiges durch nichtige Spitzfindigkeiten;  
man mache sich nach Belieben ein breites  
und lömmliches Gewissen/ und unterstütze  
selbiges mit dem Ansehen viel tausend ande-  
rer/ welche die Vergessenheit der heiligisten  
Grundsakung des Evangelii scheineth durch  
Unterlassung des Gebrauchs verjahret zu  
haben. Verba autem mea non præteribunt:  
So wird dennoch allezeit wahr bleiben/ daß  
wir nur darum in der Welt sind/ damit wir  
an unserem Heyl arbeiten/ und daß wir ei-  
gentlich nur diß einzige Geschäft haben. Es  
wird allzeit wahr seyn/daß der Weg der zum  
Leben führt eng und schmal/ daß wenig sind  
die auf diesem engen Weg wandlen; Daß  
man täglich sein Creuz müsse auf sich neh-  
men; Daß man alle Stund des Tags sich  
müsse Gewalt anthun. Es wird allezeit  
wahr bleiben/daß das Evangelium die einzi-  
ge Regel unsers Lebens; daß der Geist und  
die Lehrsak der Welt/ dem Geist und den  
Grundsakungen Jesu Christi ganz entgegen

276 Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.  
gesetzt? und daß man sich fälschlich schmeich-  
let aus der Zahl der Jüngerer Jesu Chris-  
ti zu seyn / alldieweil man nach dem Geist  
und Lehrsätzen der Welt lebt. Mit einem  
Wort: So wird auch allezeit wahr seyn/  
daß ein weiches/ wollüstiges/ weltgesinnetes  
Leben niemals ein Christlich Leben gewes-  
sen; daß man Gott von allen empfangen-  
nen Gaben und Gütern/ von allem Guten/  
so man hätte thun sollen/ welches man aber  
nicht gethan/ von allem bösen / so man ver-  
übt / ja so gar von einem jeden unnützen  
Wort wird Rechenschaft geben müssen;  
Daß die Trägheit den Glauben schwäche;  
die Ausgelassenheit die gute Meinungen/  
die man von der Religion hat ersticken/ die  
bösen Exempel betäuben und tumm machen.  
Die Wahrheiten des Evangelii werden nim-  
mer veralten / alles was Jesus Christus  
gesagt hat/ ist wahr / seine Wort werden  
niemal vergehen; Unsere Religion ist eben  
so unveränderlich in ihrer Lebens- als Glau-  
bens-Lehr. Ach Herr! wie wird es dann  
so vil bösen Christen ergehen!

P. II.

Betrachtet/ daß wann die Wort Jesu  
Christi so unfehlbar sind; seine Trohungen  
so gewiß als seine Verheissungen; wann als  
les das/ so das Evangelium in sich haltet/  
das Wort Jesu Christi; wann das so hei-  
liges

Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 377  
liges und vollkommenes in so vielen gottsee-  
ligen Büchern gefunden wird / nur ein  
Auszug des Evangelii ist: was sollen wohl  
gedencken / oder vielmehr / was haben nicht zu  
beförchten so vil Seelen / denen alle diese  
Hülffs-Mittel und Unterweisungen un-  
sonst und vergeblich sind? Und was für eine  
erschrockliche Rechen-schafft werden nicht  
diejenige Gott ablegen müssen / welche so vil  
heylsamem Unterricht und so vil kräftige  
Hülffs-Mittel mißbrauchen? Daß ich  
nichts sage von so vielen andern andächtigen  
Büchern / welche mit dem Geist Gottes  
und Salbung angefüllt sind; was für  
Hülffs-Mittel hätte man nicht in diesen An-  
dachts-Übungen auf alle Tag des Jahrs  
finden können? Was für herrliche Exem-  
pel der Tugend in dem Leben so vieler Heili-  
gen / welche so bequem sind unsere Trägheit  
zu beschämen / uns von unseren Irwegen  
abzuziehen / und uns zu Wegweiseren / oder  
aufs wenigst zu einem Muster dienen. Wo  
sind wohl heylsamere und sicherere Lebens-  
Reglen / dann die / so man in dem Evange-  
lio und der Epistel der Mess eines jeden  
Tags wird gefunden haben? Was für  
Warheiten / die man in dem Leben ausüben  
muß / sind nicht enthalten in den Anmerckun-  
gen und Betrachtungen über diese Epistlen  
und Evangelien? Mit einem Wort / alle die

U a s                    se so



278. Der vier u. zwanzigste Sonrag nach Pfingst.  
se so umständliche / und nach der Fähigkeit  
eines jeden eingerichtete Andachts-Übun-  
gen / werden selbige unserer Trägheit und  
Unwissenheit den geringsten Vorwand hin-  
terlassen? Weil wir dessen / so Gott von  
uns erforderet / unterrichtet sind / wer kan  
uns Sicherheit verschaffen / wann wir nicht  
thun was Gott von uns erforderet? Ver-  
meinen wir / unsere Vorwand / unsere Ent-  
schuldigungen / oder besser zu sagen / unsere  
Weigerungen werden die Ohnfehlbar-  
keit des Göttlichen Ausspruchs entkräften?  
Wird es uns wohl aufgenommen werden /  
wann wir sagen werden: wir haben das  
Wort Jesu Christi in Ehren gehalten; wir  
sind überzeuget gewesen / daß alles was er  
geredt wahr seye; wir haben geglaubt / daß  
kein anderer Weeg seye in den Himmel zu  
kommen / dann der / den er uns gelehrt; wir  
sind aber denselben nicht gegangen / die-  
weil der größte Hauffe deren / unter denen  
wir lebten / auf einem andern Weeg gieng-  
en; die Menge hat uns nach sich gezogen?  
Wir wußten wohl / daß alles vergehet / und  
daß auch wir selbst alle Augenblick verge-  
hen; das Gute und Böse dieses Lebens ver-  
gehen; Verba autem mea non præteribunt:  
Aber das Wort Jesu Christi wird nimmer  
vergehen; alles was er gesagt von dem  
Jüngsten Gericht / von der Strenge und  
ewigen

Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 379  
ewigen Daurhaftigkeit der höllischen  
Peyn; von der Glückseligkeit und unaus-  
sprechlichen Freud der Heiligen im Himmel;  
von dem Verdienst des Leydens und der  
Widerwärtigkeiten der Gerechten hier in  
der Zeit: alles ist ganz wahr und unfehl-  
bar; und alles was diesem Göttlichen Aus-  
spruch zuwider/ ist nur Irthum und Be-  
trug. Wie wird es nun denen ergehen/ wel-  
che diese hohe Wahrheiten nicht werden ge-  
glaubt/ oder selbige verfälscht haben? Wie  
wird es denen ergehen / welche da sie den  
Glauben gehabt / aber diesem ihrem Glau-  
ben nicht werden gemäß gelebt haben? Wie  
unglückselig sind die/ welche in der Schooß  
der Catholisch-Apostolisch- und Römischen  
Kirche/ der einzigen Verwahrerin des wahr-  
ren Glaubens/ und des Worts Jesu Chri-  
sti nicht werden gestorben seyn? oder welche  
zwar in dero Schooß gelebt und gestorben/  
dennoch dero Lebens- Lehr nicht nachkom-  
men sind! In der Schul diser Kirche ist  
es/ da man lernen muß was man glauben  
und thun soll / wann man will selig wer-  
den.

Diß soll auch/ O HErr/ vermittelst des  
Beystands deiner Gnad mein einziger Fleiß  
und Studieren seyn. Du bist die Wahrheit/  
der Weeg und das Leben; wann ich dann  
nun dein Göttlich Wort mit Gehorsame  
anhö

380 Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.  
anhöre / und mit Freu auf diesem Weeg  
wandle / wirst du mir die Gnad verleihen/  
daß ich endlich an dem seeligen Zihl / welches  
ist das ewige Leben / und die Völle aller  
Glückseligkeit / anlangen werde / Amen!

**Andächtige Seuffzer an diesem Tag.**

**B**Eati qui audiunt Verbum DEI & custo-  
diunt illud. Luc. 11.

Seelig sind die / welche das Wort G<sup>o</sup>tes  
hören / und dasselbe ins Werck richten.

Lucerna pedibus meis Verbum tuum, &  
lumen semitis meis. Ps. 118.

Dein Wort / O H<sup>o</sup>err / soll führohin ei-  
ne Fackel seyn meinen Gang zu leiten / und  
ein Licht / das mir zeige den Weeg den ich  
gehen soll.

### Andachts-Übungen.

1. **D**er Himmel und die Erde werden  
vergehen; die weltliche Hoheiten  
werden verschwinden / das allerglantzende-  
ste Glück / wie starck es immer verkittet und  
bevestiget / wird über einen Hauffen fallen;  
Wollüst / Ehr / Würde / Reichthum / alles  
hat sein Alter und Umlauff der Zeit; wann  
man auf den höchsten Gipffel gestigen / muß  
man wieder herunter steigen; man kommt  
nur mit Gewalt der Rudern den Fluß  
hinauf / so bald man aber nachlaßt zu ruden  
/ fart man wieder den Strohm hinunter.

Es

Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst. 381

Es wird alles alle Tag und Stund älter /  
alles fahret schnell darvon / alles entwischt  
aus den Händen / und wie selbst fahren das  
hin. Die Wort Christi aber werden nim-  
mer vergehen. Alle seine Lectionen sind  
Warheiten / und alle diese Warheiten sind  
ewig. Der Welt nachfolgen / heißt sich von  
dem Strohm / darinn man ersäufft / hinreis-  
sen lassen ; der Neigung seiner Passionen  
folgen / heißt seinem Verderben zueylen ;  
sich auf die Creaturen verlassen / heißt sich  
auf einen schwachen Rohrstab lehnen / wel-  
cher zerbricht und zugleich verwundet.  
Durchgründet rechtschaffen diese hochwich-  
tige Wahrheit. Betrachtet selbige ohn Un-  
terlaß ; lasset niemahlen die Warheiten des  
Evangelii aus eurem Sinn und Augen  
kommen / beleißet euch täglich ins Werck  
zu richten / was euch dasselbe lehrt / und  
was euch Jesus Christus sagt.

2. Weilen heut der letzte Tag ist des  
Kirchen-Jahrs / nehmet euch auf den Abend  
eine Stund / oder auß wenigst eine halbe  
Stund / um euch insgemein zu Gemüth zu  
führen alle Lehr- und Übungs-Warheiten /  
die ihr in diesem Werck des Christen-Jahrs  
gelesen habt. Alle solche aus dem Evan-  
gelio gezogene Warheiten werden nicht ver-  
gehen. Die Welt wird dero Slaven und  
Anhänger vergehen sehen ; die Zeit wird se-  
hen

382 Der vier u. zwanzigste Sonntag nach Pfingst.  
hen die Mody / die Gebräuch und Lehr-  
Satz der Welt vergehen / Christi Grund-  
Satz aber werden niemahlen vergehen.  
Ihr habt selbige stückweiß und deutlich er-  
klärt in diesem Werck gefunden ; ihr wer-  
det villeicht selbige täglich gelesen / und eue-  
re Betrachtungen darüber gemacht ha-  
ben ; sind aber selbige der Grund euers  
Lebens und Wandels gewesen ? Was für  
Nutzen habt ihr daraus geschöpfft ? Was  
für eine schwere Rechen schafft werdet ihr  
nicht von so vilen Unterweisungen / die man  
euch gehalten / geben müssen / wann ihr  
euch selbige nicht habt zu Nutz gemacht ?  
Man hat euch den Weeg des Himmels ge-  
zeigt / seyd ihr aber auf demselben schon  
weit komen ? man hat euch die Wissenschaft  
der Heiligen gelehrt / seyd ihr aber darinn  
wohl erfahren worden ? und nachdem ihr  
so vil hohe Tugend-Exempel gesehen / so vil  
heilige Übungen gelesen / seyd ihr dardurch  
Christlich- und heiliger worden. Weil die  
Wort Jesu Christi nimmer vergehen wer-  
den / so richtet dann führohin euren Wan-  
del und Leben nach seinen Worten / und in-  
dem ihr diß Christen- Jahr wiederum an-  
hebet zu lesen / so fasset heut den besten Ent-  
schluß / daß ihr alle Tag bessere Christen  
werden wollet.

Ver-